BEZIRKSGEMEINSCHAFT
COMUNITÀ COMPRENSORIALE
WIPPTAL

SOZIALBERICHT 2018

BEZIRKSGEMEINSCHAFT
COMUNITÀ COMPRENSORIALE
WIPPTAL

Sozialbericht Wipptal 2018

1.	**Wir gestalten – bewegen – entwickeln** **„Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen."**	**Seite**	3
2.	**Wir handeln fachlich – bürgernah - transparent** **Daten und Informationen aus den verschiedenen Bereichen des Sozialdienstes**		4
	2.1 Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und für Menschen mit Abhängigkeitserkrankung		4-8
	2.1.1 Arbeit und Beschäftigung		
	2.1.2 Wohnen		
	2. 2 Einrichtungen für Menschen mit Behinderung		9-12
	2.2.1 Arbeit und Beschäftigung		
	2.2.2 Wohnen		
	2. 3 Einrichtungen für Senioren		12-15
	2.3.1 Das Tagespflegeheim für Senioren		
	2.3.2 Das Bezirksaltenheim Wipptal		
	2.3.3. Das Seniorenwohnhaus „St. Elisabeth"		
	2.4 Ambulante Dienste für Menschen in verschiedenen herausfordernden Situationen		15-19
	2.4.1 Information im sozio-sanitären Bürgerservice		
	2.4.2 Information, Beratung und Hilfe in der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung		
	2.4.3 Finanzielle Sozialhilfe		
	2.4.4 Sozialpädagogische Grundbetreuung für Minderjährige und Erwachsene		
	2.4.5 Hauspflege und Essen auf Rädern		
	2.5 Kleinkindbetreuung		19
	2.6 Migration		20
	2.6.1 Der Multizonale Dienst für humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht		
	2.6.2 „MiWip" – Migration Wipptal		
	2.7 Bilanz und Bericht aus der Buchhaltung		20
3.	**Wir sind engagiert – motiviert – professionell** **Soziale Kräfte für Soziale Ziele**		21
	3.1 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen im Sozialdienst		21
	3.2 Ehrenamtliche HelferInnen im Sozialdienst		22
4.	**Wir reflektieren – evaluieren – bewerten** **Berichte aus den verschiedenen sozialen Einrichtungen und aus dem Sozialsprengel**		22
	4.1 Sozialeinrichtungen Wipptal „TRENS"		22
	4.2 Sozialzentrum Wipptal „FUGGER"		23
	4.3 Bezirksaltenheim Wipptal		25
	4.4 Sozialsprengel Wipptal		25
5.	**Wir danken – setzten fort – beginnen neu** **Das Wort dem Präsidenten**		28
	Impressum		29

1. Wir gestalten – bewegen - entwickeln

„Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen." (Heraklit)

Das Leben ändert sich – häufig von heute auf morgen, es bringt die verschiedensten Herausforderungen mit sich, ohne dass die Möglichkeit besteht, sich diese vorher auszusuchen.

Dieser stete Wandel wird besonders im Sozialdienst deutlich: das Leben besteht aus einem ständigen Wechsel, bei dem auch oft die Hilfe von Fachkräften notwendig ist – und genau hier steht der Sozialdienst mit Rat und Tat zur Seite. Sei es im Bereich der Menschen mit Beeinträchtigung, im Bereich der Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, für Menschen mit psychischen Erkrankungen, im Seniorenbereich oder auch im Bereich der finanziellen Soforthilfe, im Minderjährigenbereich, im Erwachsenenbereich, in der Hauspflege; immer wieder braucht es unsere MitarbeiterInnen, die schnell reagieren und wichtige Entscheidungen treffen.

Allzu oft gibt es neben dem Arbeitsalltag die Bürokratie, welche das effiziente Handeln bremst – doch auch hierfür gibt es im Sozialdienst der BZG Wipptal tatkräftige MitarbeiterInnen, die das Labyrinth durch den Papierdschungel erleichtern.

Neben den beruflichen Herausforderungen gab es im Sozialdienst der BZG Wipptal im letzten Jahr weitere Veränderungen: im Frühjahr ist die langjährige Direktorin, SA Christina Tinkhauser in Pension gegangen, im Dezember habe ich die Leitung des Sozialdienstes übernommen. In dieser Zwischenzeit hat die Generalsekretärin, Frau Dr. Laura Lastri die Koordinierung des Sozialdienstes übernommen.

Das Jahr 2018 gilt als Jahr der Veränderungen – und doch kann ich mit Freude sagen, dass ich einen gut geführten Sozialdienst Anfang Dezember übernehmen durfte. Veränderungen braucht es, Veränderungen sind normal – und auch wenn es nicht immer einfach ist mit Veränderungen zu leben, so sind sie immer eine Bereicherung.

Danken möchte ich bei dieser Gelegenheit der Generalsekretärin, welche dem Sozialdienst in dieser Übergangsphase eine wichtige Stütze gewesen ist, allen unseren MitarbeiterInnen, welche wertvolle Dienste für unsere Mitmenschen leisten sowie allen Freiwilligen, welche uns mit Ihrer Zeit und Ihrem Einsatz eine große Hilfe sind – DANKE!

Bezirkspräsident
Karl Polig

Direktorin des Sozialdienstes
Christine Engl

2. Wir handeln fachlich – bürgernah - transparent

Daten und Informationen aus den verschiedenen Bereichen des Sozialdienstes

Als öffentlicher Sozialdienst ist es uns Auftrag und Anliegen, stets für die fachliche und organisatorische Weiterentwicklung zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger Sorge zu tragen. Wir bemühen uns um bürgernahe Lösungen und gestalten unsere Arbeit in jeder Hinsicht und in allen Bereichen möglichst transparent und gut nachvollziehbar.

In den sozialen Einrichtungen wurde im Jahr 2018 großer Wert auf die **Aktualisierung und Weiterentwicklung** der internen Reglements und der Dokumentationsvorlagen gelegt. Sie garantieren einen qualitativ hochwertigen Standard in der sozialpädagogischen Arbeit und stärken die Rolle der NutzerInnen als Protagonisten ihres Individuellen Projektes. Die Instrumente wurden sukzessive den fachlichen und organisatorischen Entwicklungen angepasst. Das Hauptaugenmerk wurde und wird darauf gelegt, mit geeigneten rehabilitativen – sozialpädagogischen – pflegerischen Maßnahmen die größtmögliche, **selbstbestimmte Teilhabe und Inklusion** der NutzerInnen am sozialen und gesellschaftlichen Leben zu erreichen.

2. 1 Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen Einrichtungen und für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen

Verschiedene Möglichkeiten im **geschützten Rahmen zu arbeiten und zu wohnen**, finden **Menschen mit einer psychischen Erkrankung und Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung** in den Sozialeinrichtungen Wipptal „TRENS“ mit Sitz in Freienfeld. Betreut, begleitet und unterstützt werden die NutzerInnen von den Fachkräften der Einrichtung in enger Zusammenarbeit mit relevanten Netzwerkpartnern.
Im Laufe des Aufnahmeverfahrens wird mit der interessierten betroffenen Person und den Angehörigen bzw. anderen relevanten Personen und Fachdiensten geklärt, welche Einrichtung förderlich sein kann bzw. wo die Zielsetzungen am besten mit den Zielen und Bedürfnissen des Betroffenen übereinstimmen.

2.1.1 Arbeit und Beschäftigung

ARD „Reha Trens“ und „ConTakt“

Arbeit und sinnstiftende Beschäftigung wird psychisch kranken Menschen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen im **Arbeitsrehabilitationsdienst (ARD) „Reha Trens“ geboten.**
Die Sozialpädagogische Tagesstätte „ConTakt“ richtet ihr soziales Angebot an psychisch kranke Menschen die in Krisensituationen einen geschützten Rahmen benötigen um wieder Fuß zu fassen und ihr Lebensprojekt weiter verfolgen zu können.

NutzerInnen mit psychischer Problematik überwiegen

Im Laufe des Jahres 2018 gingen in den Sozialeinrichtungen **41 Personen** einer Arbeit bzw. einer sinnvollen Beschäftigung nach, davon war 1 Kurzzeitaufnahme im ARD. Fünf NutzerInnen waren sowohl im ARD als auch in der Tagesstätte aufgenommen.
Der Großteil der NutzerInnen war **männlich** und aufgrund einer **psychischen Erkrankung** in die Einrichtungen aufgenommen worden.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2018

Arbeitsbereich	NutzerInnen mit psychischer Erkrankung		NutzerInnen mit Abhängigkeitserkrankung		NutzerInnen insgesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer+Frauen
ARD „Reha Trens“	28	3	2	0	33
Kurzzeitaufnahme ARD	0	1	0	0	1
Tagesstätte „ConTakt“ (TS) [1]	4 (davon 3 auch in ARD)	3 (davon 2 auch in ARD)	/	/	7 (davon 5 auch in ARD)
NutzerInnen im Arbeitsbereich	32 (davon 3 in ARD und TS)	7 (davon 2 in ARD und TS)	2	0	41 (davon 5 in ARD und TS)

[1] Aufnahme von Menschen mit Abhängigkeitserkrankung nicht möglich

2018 - ARD „Reha Trens"

- **33 NutzerInnen + 1 Kurzzeitaufnahme**
- **Plätze laut WLS: 19**
- **Warteliste**
- **5 MitarbeiterInnen: 5 Vollzeit, 1 Teilzeit** (Stand 31.12.2018)
- **3 NutzerInnen absolvierten ein Betriebspraktikum**
- **2 NutzerInnen wurden mittels Arbeitseingliederungsprojekt in einen Betrieb integriert**
- **231 Öffnungstage**
- **€54.058,55 ausgezahltes Entgelt an die NutzerInnen €103.043,06 Einnahmen durch den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen**
- **beliebtestes Produkt im Verkauf: Anzünder und Brennholz**
- **am häufigsten nachgefragte Dienstleistung: Mäharbeiten**
- **Highlight: Ankauf eines neuen Gabelstaplers**

In Kontakt bleiben im „ConTakt"

Ein weiteres soziales Angebot stellt der **Treffpunkt „ConTakt"** dar. Er ist zugänglich ohne Aufnahmeformalitäten und bietet Personen mit psychischer Erkrankung die Möglichkeit in Kontakt zu bleiben mit einer Gruppe von Menschen in ähnlichen gesundheitlichen und sozialen Situationen. Hier werden soziale- und freundschaftliche Beziehungen gepflegt.
Während des Betrachtungszeitraums **besuchten 10 Personen** mehr oder weniger regelmäßig den Treffpunkt, dabei lag der weibliche Anteil weit über dem männlichen. Begleitet wurde die Gruppe an den **49 Öffnungstagen** von einer der Fachkräfte aus dem Wohnbereich.

2.1.2 Wohnen

Wohnen und trainieren

Den **psychisch kranken Menschen stehen zwei stationäre Wohnangebote zur Verfügung: die Wohngemeinschaft „Haus Christophorus**" (WG), sowie **Trainingswohnungen.**
Diese stehen als **polyvalente stationäre Einrichtung** Menschen mit psychischer Erkankung, Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung und auch Menschen mit einer Behinderung zur Verfügung.
Organisatorisch gehörten die Trainingswohnungen im Jahr 2018 zum Bereich „Menschen mit Behinderung".

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2018

Wohnbereich	NutzerInnen mit psychischer Erkrankung		NutzerInnen mit Abhängigkeitserkrankung		NutzerInnen insgesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer+Frauen
Wohngemeinschaft[2]	3	5	/	/	8
Kurzzeitaufnahme Wohngemeinschaft	0	1	/	/	1
Trainingswohnungen	2	0	0	0	2
NutzerInnen im Wohnbereich	5	6	0	0	11

Wohngemeinschaft sehr gefragt

Im Laufe des Jahres 2018 nutzten **9 Personen** die **Wohngemeinschaft,** davon war 1 Kurzzeitaufnahme. Das Wohntraining in den **Trainingswohnungen** nutzten **2 psychisch kranke Männer**.

Der **Anteil der Frauen** in der WG war höher als jener der Männer, in den Trainingswohnungen waren **nur Männer.**

Insgesamt nutzten demnach **11 Personen mit einer psychischen Erkrankung** ein stationäres Wohnangebot des Sozialdienstes.

[2] Aufnahme von Menschen mit Abhängigkeitserkrankung nicht möglich

Zuhause begleitet und unterstützt werden

Ein weiteres Angebot für psychisch kranke Menschen und andere Personengruppen in problematischen Lebenssituationen stellt **die ambulante Sozialpädagogische Wohnbegleitung** dar. Es handelt sich dabei um ein **ambulantes soziales Angebot**, bei dem die Menschen in ihrem Zuhause zielorientiert sozialpädagogisch begleitet und unterstützt werden.

Im Betrachtungszeitraum **waren es 8 Personen die diese Form** der Begleitung nutzten. Am häufigsten waren es Personen mit einer **psychischen Erkrankung** die sich einer Krisensituation befanden und durch die Wohnbegleitung des Sozialdienstes in ihrem Zuhause bleiben konnten und dort die notwendige Begleitung und Unterstützung erhielten.

Allgemeine Bemerkungen

Bei der Betrachtung der Daten aller NutzerInnen der teilstationären und stationären Sozialeinrichtungen für psychisch kranke Menschen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen (ohne Treffpunkt „ConTakt" und ohne Sozialpädagogische Wohnbegleitung) fällt auf, dass in der **Geschlechterverteilung** insgesamt eindeutig die Männer überwogen, vor allem weil der Arbeitsbereich stark männlich dominiert war.

Das **Durchschnittsalter** der männlichen Nutzer lag mit **44,34 Jahren** über dem der weiblichen Nutzerinnen mit durchschnittlich **39,86 Jahren.**

Was die **Herkunft** anbelangt muss erwähnt werden, dass nicht nur Wipptalerinnen und Wipptaler die Sozialeinrichtungen Wipptal „TRENS" nutzen. Aus verschiedenen Gründen nutzen auch Personen **aus anderen Bezirken** unsere sozialen Angebote. Im Jahr 2018 kamen **3 Personen von außerhalb.**
Umgekehrt sind auch BürgerInnen mit Wohnsitz im Wipptal **in sozialen Strukturen anderer Bezirke** untergebracht. Im Jahr 2018 waren es **2 Personen mit einer psychischen Problematik.**

Der **Verbleib** der NutzerInnen in den Sozialeinrichtungen ist unterschiedlich lange.
Die längste Verweildauer betrug am Stichdatum 31.12.2018 (gerundet auf volle Jahre), in der „Reha Trens" 18 Jahre, in der Tagesstätte „ConTakt" 9 Jahre und in der Wohngemeinschaft „Haus Christophorus" 6 Jahre.

Feststellen kann man auch, dass der Anteil der Nutzerinnen mit einer **Abhängigkeitserkrankung** marginal ist. Diese Entwicklung zeichnet sich schon seit einiger Zeit ab. Es gab 2018 **keine Anfragen** um Neuaufnahme, weder für den Arbeitsrehabilitationsdienst noch für das Wohntraining Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Rehabilitation von suchtkranken Menschen unsere soziale Einrichtung vor Herausforderungen stellt, die nur unter strenger Einhaltung bestimmter Voraussetzungen bewältigbar sind und nicht in allen Einrichtungen möglich sind. Daher wird diese Gruppe von Personen nur in den Arbeitsrehabilitationsdienst und in die Trainingswohnungen aufgenommen.

2. 2 Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

Als soziale Einrichtung für Menschen mit Behinderung, richtet das Sozialzentrum Wipptal „FUGGER" in Sterzing seine Angebote an **Menschen mit dauerhaften körperlichen, kognitiven oder sensorischen Beeinträchtigungen**, die sie, in Wechselwirkung mit Barrieren unterschiedlicher Art, an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.
Es gibt die Möglichkeit **im geschützten Rahmen zu arbeiten und zu wohnen.** Die Betreuung, Begleitung und Unterstützung leisten die Fachkräfte des Sozialzentrums in enger Zusammenarbeit mit den Familien und Angehörigen sowie den relevanten Netzwerkpartnern.
Der Großteil der NutzerInnen des Wohnbereichs nutzt auch den Tagesbereich.

2.2.1 Arbeit und Beschäftigung

Vielfältige Möglichkeiten in geschütztem Rahmen tätig zu sein

Der Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft Wipptal führt im **Sozialzentrum Wipptal „FUGGER"** als Tageseinrichtungen eine **Werkstätte** mit verschiedenen Werkgruppen und eine **Sozialpädagogische Tagesstätte** bestehend aus drei Gruppen.
Hier finden die NutzerInnen entsprechend ihren individuellen Wünschen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vielfältige Möglichkeit um in geschütztem Rahmen zu arbeiten und sich sinnvoll zu beschäftigen.

Mehr Frauen in der Werkstätte, mehr Männer in der Tagesstätte

Im Laufe des Jahres 2018 waren insgesamt **41 Personen** in den Tageseinrichtungen des Sozialzentrums tätig: 20 fanden in den drei Gruppen der Sozialpädagogischen Tagesstätte eine sinnvolle Beschäftigung, 21 NutzerInnen gingen einer Tätigkeit in den Werkgruppen für Kunsthandwerk, für Textilhandwerk, für Haus- und Gartenarbeiten und für Aufgaben in der Wäscherei nach**.**
Insgesamt war der Anteil der Frauen knapp höher als jener der Männer, allerdings zeigt sich ein Unterschied bei der Verteilung auf die Tätigkeitsbereiche. In den verschiedenen Werkgruppen der Werkstätte waren doppelt so viele Frauen als Männer, in der Tagesstätte hingegen waren mehr Männer als Frauen.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2018

Arbeitsbereich	NutzerInnen		NutzerInnen insgesamt
	Männer	Frauen	Männer + Frauen
Werkstätte	7	14	21
Sozialpädagogische Tagesstätte	12	8	20
NutzerInnen im Arbeitsbereich	19	22	41

2018 - Tageseinrichtungen Sozialzentrum

- **41 NutzerInnen**
- **Plätze laut WLS: 41**
- **Warteliste**
- **15 MitarbeiterInnen: 6 Vollzeit, 9 Teilzeit** (Stand 31.12.2018)
- **2 NutzerInnen absolvierten ein Betriebspraktikum**
- **225 Öffnungstage**
- **€16.242,50 ausgezahltes päd. Taschengeld an die NutzerInnen**
- **€18.139,16 Einnahmen durch den Verkauf von Produkten**
- **beliebtestes Produkt im Verkauf: Anzünder und Kerzen**
- **Dienstleistungen werden nur für das Sozialzentrum erbracht**
- **Highlight: Tag der offenen Tür**

2.2.2 Wohnen

Drei Wohnformen für Menschen mit Behinderung

Das Angebot des Sozialdienstes Wipptal an sozialen Wohnformen für Menschen mit Behinderung umfasst ein **Wohnheim**, eine **Wohngemeinschaft** und das Wohntraining in den **Trainingswohnungen**. Diese stehen als **polyvalente stationäre Einrichtung** Menschen mit Behinderung, psychisch kranken Menschen und auch Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik zur Verfügung.
Organisatorisch wurden die Trainingswohnungen im Jahr 2018 zum Bereich „Menschen mit Behinderung".

Großer Bedarf an Kurzzeitaufnahmen

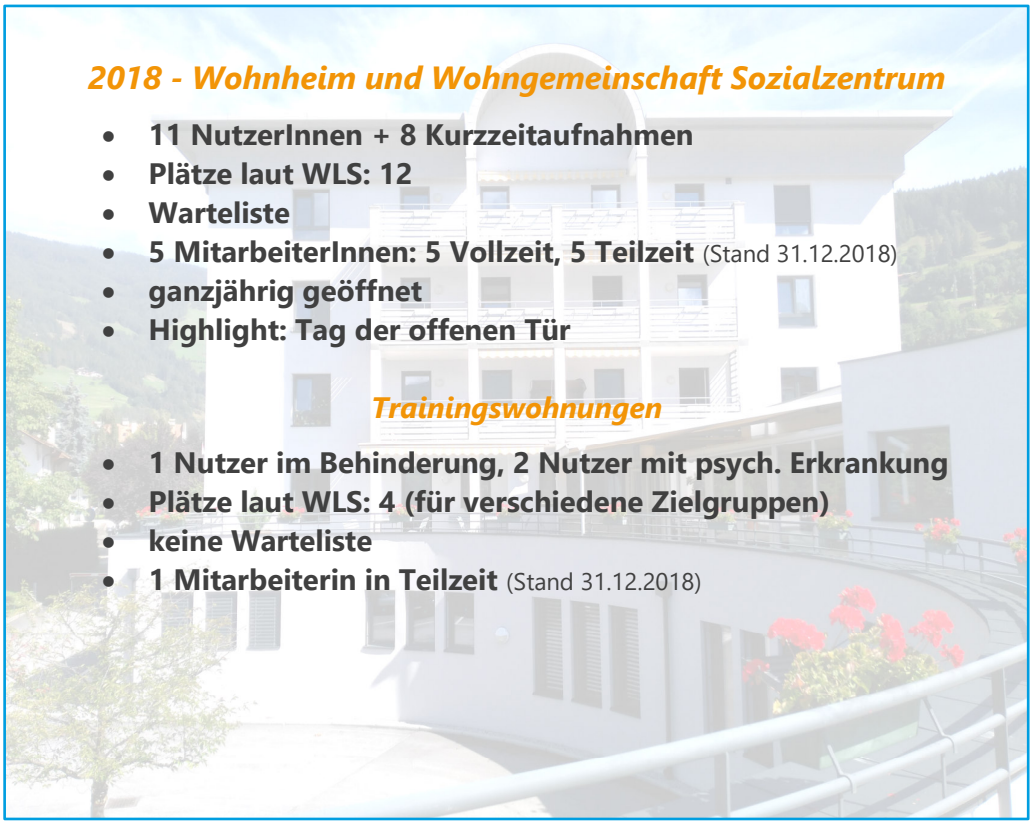
Im Laufe des Jahres 2018 nutzten **13 Personen** das **Wohnheim,** davon waren 5 Kurzzeitaufnahmen. Die **Wohngemeinschaft** bewohnten im Jahresverlauf **6 Personen**, davon 3 in Form einer Kurzzeitaufnahme. Das Angebot des Wohntrainings in einer Trainingswohnung nutzte **1 Mann mit Behinderung** sowie 2 Personen mit einer psychischen Erkrankung.

Der **Anteil der Frauen** und der **Männer** war im Wohnbereich gleich.

Insgesamt nutzten im Jahresverlauf **20 Personen mit einer Behinderung** ein stationäres Wohnangebot des Sozialdienstes.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2018

Wohnbereich	NutzerInnen		NutzerInnen insgesamt
	Männer	Frauen	Männer + Frauen
Wohnheim	3	5	8
Kurzzeitaufnahmen Wohnheim	4	1	5
Wohngemeinschaft	1	2	3
Kurzzeitaufnahmen Wohngemeinschaft	1	2	3
Trainingswohnungen	1	0	1
NutzerInnen im Wohnbereich	10	10	20



2018 - Wohnheim und Wohngemeinschaft Sozialzentrum

- **11 NutzerInnen + 8 Kurzzeitaufnahmen**
- **Plätze laut WLS: 12**
- **Warteliste**
- **5 MitarbeiterInnen: 5 Vollzeit, 5 Teilzeit** (Stand 31.12.2018)
- **ganzjährig geöffnet**
- **Highlight: Tag der offenen Tür**

Trainingswohnungen

- **1 Nutzer im Behinderung, 2 Nutzer mit psych. Erkrankung**
- **Plätze laut WLS: 4 (für verschiedene Zielgruppen)**
- **keine Warteliste**
- **1 Mitarbeiterin in Teilzeit** (Stand 31.12.2018)

Allgemeine Bemerkungen

Bei der Betrachtung der Daten aller NutzerInnen der teilstationären und stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderung fällt auf, dass in der **Geschlechterverteilung** Männer und Frauen keinen nennenswerten Unterschied gab.
Das Durchschnittsalter der männlichen und der weiblichen NutzerInnen lag bei **40 Jahren**.

Was die **Herkunft** anbelangt, so gilt auch für die Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, dass nicht nur Wipptalerinnen und Wipptaler das Sozialzentrum nutzen. Aus verschiedenen Gründen nutzen auch Personen aus anderen Bezirken die Angebote, im Jahr 2018 kamen **2 Personen von außerhalb.**
Umgekehrt waren **8 WipptalerInnen** mit einer Behinderung **in Strukturen anderer Bezirke** unterbegebracht.

Der **Verbleib** der NutzerInnen Sozialzentrum ist sehr unterschiedlich.
Die längste Verweildauer betrug am Stichdatum 31.12.2018 (gerundet auf volle Jahre) im Tagesbereich 31 Jahre und im Wohnbereich 27 Jahre.

2. 3 Einrichtungen für Senioren

2.3.1 Das Tagespflegeheim für Senioren

Betreuung und sinnvolle Beschäftigung

Das Tagespflegeheim Wipptal bietet den Senioren und Seniorinnen die Möglichkeit in der Gesellschaft mit anderen älteren Menschen verschiedenen sinnvollen Beschäftigungsmöglichkeiten nachzugehen und sich miteinander auszutauschen. Die MitarbeiterInnen der Einrichtung gestalten einen gemütlichen Tagesablauf und leisten eine aufmerksame fachliche Betreuung. Außerdem besteht die Möglichkeit in der Struktur verschiedene Leistungen im Bereich der Pflege in Anspruch zu nehmen.
Im Jahr 2018 besuchten **32 Senioren und Seniorinnen** das Tagespflegeheim.

Da das Tagespflegeheim organisatorisch zur Hauspflege gehört, sind die Daten zu den Leistungen mit jenen der Hauspflege zusammengefasst und unter Punkt 2.4.5 nachzulesen.

2.3.2 Das Bezirksaltenheim Wipptal

Vielfalt leben, respektvoll pflegen

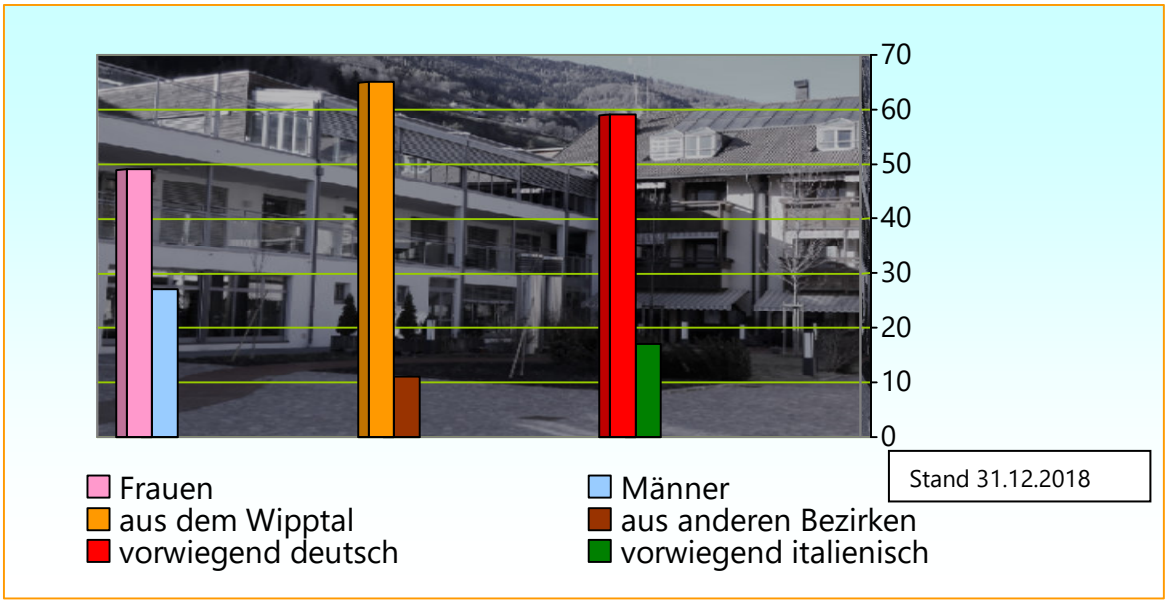
Das Bezirksaltenheim Wipptal ist eine Struktur die nicht mehr aus dem Bezirk wegzudenken ist. Neben „Schloss Moos" in der Gemeinde Pfitsch ist das Bezirksaltenheim für viele Senioren und Seniorinnen aus dem Wipptal aber auch von außerhalb zum Lebensort im Alter geworden.
Hier werden die SeniorInnen für den Zeitraum ihres Verbleibs entsprechend ihren Bedürfnissen und den gesundheitlichen Notwendigkeiten aufmerksam betreut, gepflegt, begleitet und unterstützt von den Fachkräften der Einrichtung in enger Zusammenarbeit mit den Angehörigen und den Fachdiensten und insbesondere auch den Freiwilligen HelferInnen.

Im Jahresverlauf 2018 waren insgesamt **116 Personen** aufgenommen gewesen. Die Neuaufnahmen (44) und die Entlassungen (20) zusammen mit den Todesfällen (20) hielten sich in etwa die Waage, sodass im Vergleich zum Jahresende 2017 (72) am Jahresende 2018 (76) annähernd gleich viele **Senioren und Seniorinnen die Einrichtung nutzten.**
Die Betten in den Wohnbereichen waren im Jahresverlauf zu **98,8% belegt,** der Wohnbereich für Menschen mit chronischen degenerativen Erkrankungen war **immer voll belegt.**

Für die Aufnahme ins Bezirksaltenheim Wipptal besteht eine **Warteliste.**

Daten und Informationen zu den NutzerInnen 2018

Anzahl der Aufnahmen und Entlassungen sowie der Todesfälle im Bezugsjahr			
	Männer	**Frauen**	**insgesamt**
Betreute am 01.01.2018	**22**	**50**	**72**
Aufnahmen	**20**	**24**	**44**
Entlassungen	**9**	**11**	**20**
Todesfälle	**6**	**14**	**20**
Betreute am 31.12.2018	**27**	**49**	**76**



Die älteste Heimbewohnerin war am 31.12.2018 eine Frau im Alter von **97 Jahren**, der jüngste Heimbewohner ein **48jähriger** Mann.
Am 31.12.2018 waren **8 BewohnerInnen mit einem hohem Pflegebedarf** eingestuft, 31 in der zweiten und dritten Pflegestufe und 22 in der ersten Pflegestufe. Die restlichen 15 NutzerInnen hatten keine Einstufung.

Was die **Aufenthaltsdauer** anbelangt, so zeigt sich, dass der Großteil der BewohnerInnen länger als 1 Jahr im Heim verweilte. Ein Bewohner konnte am 31.12.2018 auf fast 20 Jahre im Heim zurückblicken.

BewohnerInnen nach Aufenthaltsdauer – Stand 31.12.2018	
bis zu einer Woche	**0**
bis zu zwei Wochen	**1**
bis zu 2 Monaten	**3**
bis zu 3 Monaten	**2**
bis zu 6 Monaten	**7**
von 6-12 Monaten	**8**
mehr als 1-2 Jahre	**11**
mehr als 2-3 Jahre	**9**
mehr als 3-4 Jahre	**10**
mehr als 4-5 Jahre	**2**
mehr als 5-10 Jahre	**19**
mehr als 10-15 Jahre	**3**
mehr als 15 Jahre	**1**
insgesamt	**76**

2.3.3 Das Seniorenwohnhaus „St. Elisabeth“

Autonom wohnen im Alter

Das Seniorenwohnhaus wurde im Jahr 2015 eröffnet. Damals wurden 2 der insgesamt 11 Wohnungen bezogen. **Im Jahr 2018 waren alle Wohnungen im Seniorenwohnhaus "St. Elisabeth" vermietet** und es gab eine **Warteliste.**
Im Haus wohnen **mehr Frauen als Männer**. Die BewohnerInnen waren **zwischen 67 und 83 Jahren** alt.
Wie im Konzept vorgesehen, kam montags -freitags jeden Morgen eine Mitarbeiterin des Sozialsprengels ins Seniorenwohnhaus um nach dem Wohlergehen jedes Bewohners/jeder Bewohnerin zu sehen und bei Bedarf die notwendige Unterstützung zu geben.

Hauptsächlich geht es darum, im Sinne der Prävention die gesamtheitliche Befindlichkeit der Menschen im Auge zu behalten. Wichtig ist den Menschen das persönliche Gespräch und auch die Möglichkeit verschiedene Anliegen besprechen zu können. Der tägliche soziale Kontakt zu den anderen HausbewohnerInnen und den Fachkräften sorgte auch 2018 für Kontinuität und förderte die Entwicklung und Stärkung der Beziehungen. Die Sicherheit, dass jemand da ist, für den man wichtig ist und der über die jeweilige Lebenssituation Bescheid weiß, erleichtert den Alltag beträchtlich.
Es hat sich eine nette Gemeinschaft entwickelt und auch im letzten Jahr waren alle BewohnerInnen gerne bereit sich gegenseitig auszuhelfen wo dies möglich war. Einige kümmerten sich mit Freude und Engagement um den Garten und die Hochbeete und übernahmen die Pflege der Wiese. Der Gemeinschaftsraum wurde wieder gerne für Aktivitäten und Geburtstagsfeiern genutzt, auch die traditionelle Feier zu Ehren der Hl. Elisabeth, fand mit den Ehrengästen der „Stiftung Deutschhaus Sterzing" wieder im Seniorenwohnhaus statt.

2.4 Ambulante Dienste für Menschen in verschiedenen herausfordernden Situationen

2.4.1 Information im sozio-sanitären Bürgerservice

Engagiert für Fragen und Anliegen der BürgerInnen

Die zentrale Aufgabe des sozio-sanitären Bürgerservice ist es, auf Anfragen von BürgerInnen einzugehen und Informationen über Dienstleistungen u.a. Anliegen im sozialen und gesundheitlichen Bereich im Territorium und darüber hinaus bereitzustellen. Es werden auch Bedarfssituationen der BürgerInnen erfasst.

2.4.2. Information, Beratung und Hilfe in der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung

Engagierte Partnerschaft für Fragen und Anliegen der BürgerInnen

Die **Anlaufstelle für Pflege und Betreuung** ist ein gemeinsames Beratungsangebot des Sozial- und Gesundheitssprengels sowie der Seniorenwohnheime des Wipptals für die Bürger und BürgerInnen. Sie erhalten hier Auskunft, Beratung und Hilfestellung bei Fragen rund um das Thema Pflege.

Schwerpunktmäßig wandten sich die BürgerInnen an die Anlaufstelle mit Fragen zum Pflegegeld, zur Zivilinvalidität mit der damit zusammenhängender Möglichkeit der Freistellung von der Arbeit, für Informationen zu Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten, zur Organisation der Pflege zu Hause, für Informationen zum Thema Demenz, Sachwalterschaft, Hausnotruf, Selbsthilfegruppen und anderes mehr.

Im Jahr 2018 wurden im Sozialsprengel Wipptal **187 Anträge um Pflegegeld** gestellt.

2.4.3 Finanzielle Sozialhilfe

Immer ein ganzheitliches Projekt

Im Jahr 2018 hatten die MitarbeiterInnen der Finanziellen Sozialhilfe **1914 Gesuche** und damit zusammenhängend **2146 Entscheidungsvorschläge** zu bearbeiten.

Insgesamt beliefen sich die **Ausgaben der Finanziellen Sozialhilfe** im Bezugsjahr auf **€2.524.885,55.** Davon flossen gute 70% in die Leistung „Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten".

E

Es fällt auf, dass immer weniger Personen Anrecht auf die Leistung „Soziales Mindesteinkommen" haben; daraus kann man schließen, dass mehr Menschen Arbeit gefunden haben und waren nicht auf öffentliche Hilfe angewiesen waren.

Ausgaben Finanzielle Sozialhilfe Vergleich 2014 bis 2018

	2014		2015		2016		2017		2018	
	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben
Gesamt	691	€ 2.390.886,75	726	€ 2.507.435,80	725	€ 2.381.859,85	721	€ 2.368.160,91	712	€ 2.524.885,55

NB: Von Jänner 2013 bis Juli 2016 erfolgte der Übergang der Beitragszahlungen "Wohngeld" des Wohnbauinstitutes an die Finanzielle Sozialhilfe des Sozialsprengels als Leistung " Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten"

Vergleich Leistungen "Soziales Mindesteinkommen" und "Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten"

	2014		2015		2016		2017		2018	
	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben
Soziales Mindesteinkommen	201	€ 517.299,18	188	€ 514.276,84	147	€ 374.148,00	134	€ 349.436,15	106	€ 300.768,15
Miete und WNK	542	€ 1.324.387,27	577	€ 1.504.974,80	580	€ 1.612.606,27	587	€ 1.671.410,10	589	€ 1.790.534,51
Gesamt	582*	€ 1.841.686,45	568*	€ 2.019.251,64	612	€ 1.986.754,27	615	€ 2.020.846,25	607	€ 2.091.302,66

* Betreute die beide Leistungen empfangen werden nur einmal gezählt

** Antragsteller mit ihren Familiengemeinschaften

Soziale Wiedereingliederung

Auch 2018 wurden Menschen in sogenannten „Individuell zugeschnittenen Programmen zur sozialen Wiedereingliederung" von den Fachkräften begleitet. Für die Dauer von insgesamt 1.516 Tagen wurden 10 Projekte für Langzeitarbeitslose durchgeführt.

2.4.4 Sozialpädagogische Grundbetreuung für Minderjährige und Erwachsene

Bereich Kinderschutz

Im Jahr 2018 wurden von den Fachkräften **165 Minderjährige und deren Familie** begleitet. Minderjährige die vom Bereich Kinderschutz begleitet wurden, obwohl sie bereits volljährig waren, scheinen in der Statistik des Erwachsenenbereichs auf.

- Bei 21 Familien wurde 2018 die Fallarbeit aufgenommen, bei 14 konnte die Begleitung abgeschlossen werden.
- Von einer Maßnahme des Jugendgerichtes waren 14 Minderjährige betroffen.
- In 96 Fallsituationen waren die Eltern verheiratet oder zusammen lebend, in 58 Fällen getrennt oder geschieden und in 8 Fällen handelte es sich um Familien mit alleinerziehenden Elternteilen.
- 128 der begleiteten Minderjährigen hatten die italienische bzw. eine europäische Staatsbürgerschaft; 13 waren aus Nicht-EU-Staaten, 14 Nomaden (Roma), 10 anerkannte Flüchtlinge und AsylbewerberInnen.
- In Pflegeanvertrauung befanden sich zum Jahresende 5 Minderjährige, 4 davon in Vollzeit, 1 in Teilzeit.

Bereich Erwachsene

Im Erwachsenenbereich wurden im Bezugsjahr **184 Personen** begleitet (Eltern und Bezugspersonen von Minderjährigen, sowie volljährige Minderjährige die noch vom Bereich Kinderschutz begleitet werden, eingeschlossen).

- Bei 32 Erwachsenen wurde die Fallarbeit aufgenommen;
- 159 der begleiteten Personen waren italienische oder EU-StaatsbürgerInnen, 8 Personen waren aus Nicht-EU-Staaten, 5 Nomaden (Roma), 12 anerkannte Flüchtlinge und AsylbewerberInnen.

2.4.5 Hauspflege und „Essen auf Rädern“

Anträge

- **318** Anträge um Leistungen der Hauspflege wurden gestellt
- **156** Anträge um Berechnung der Tarifbegünstigung für die Hauspflege wurden gestellt

Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2018 erhielten insgesamt **360 Personen Leistungen der Hauspflege**[3]:
158 Personen in den Tagesstätten in den Gemeinden (1.836,08 Leistungsstunden), 170 Personen in ihrem Zuhause (12.731 Leistungsstunden) und 32 Seniorinnen und Senioren besuchten das Tagespflegeheim für Senioren in Sterzing.

[3] ohne „Essen auf Rädern“

Betreut wurden **130 Männer und 230 Frauen**.

Am häufigsten wurden in der Hauspflege folgende Leistungen in Anspruch genommen:

Körperpflege	8.017,37Stunden
Aktivierung/Animation	2.753,80 Stunden
Transport/Begleitung	1.326,42 Stunden
Bad/Dusche mit Betreuung	1.277,08 Stunden

NutzerInnen und Leistungsstunden der Hauspflege Zuhause					
Jahr	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**
Anzahl der Betreuten	**148**	**140**	**176**	**155**	**170**
Anzahl der Leistungsstunden	**14.891**	**15.265**	**12.570**	**13.299**	**12.731**

Pflegegutscheine

Die Anzahl der über Pflegegutscheine verordneten Betreuungsstunden hat von 2016 auf 2017 zugenommen und im Betrachtungsjahr wieder abgenommen. D.h. das Pflegeteam hat im Jahr 2018 weniger Pflegestunden verschrieben.

Pflegegutscheine					
Jahr	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**
Geldwert	**€50.808,80**	**€47.622,93**	**€56.707,95**	**€69.025,61**	**€65.315,13**
verordnete Betreuungsstunden	**3.680,32**	**3.175,64**	**3.425,86**	**3.901,35**	**3.638,61**

„Essen auf Rädern"

Die Leistung **„Essen auf Räder"** erhielten im Bezugsjahr insgesamt **118 Personen**, 100 Personen erhielten die Mahlzeiten an ihren Wohnort zugestellt, 18 Personen kamen selbstständig zum Tagespflegeheim und nahmen dort ihre Mahlzeit ein.

„Essen auf Rädern" (EaR) mit und ohne Zustellung					
Jahr	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**
EaR mit Zustellung	**12.465**	**11.761**	**12.516**	**14.681**	**14.864**
EaR ohne Zustellung	**2.638**	**2.148**	**2.931**	**2.816**	**2.473**
insgesamt	**15.103**	**13.909**	**15.447**	**17.497**	**17.337**

Ein wichtiger Faktor für den Anspruch auf diese Leistung ist, dass die Menschen nicht mehr in der Lage sind sich selbst zu versorgen und im Umfeld keine angemessene Ressource ist, die das übernehmen kann. Häufig sind es alleinstehende Menschen ohne familiäre Bindungen oder auch Personen, wo die Angehörigen zu weit entfernt leben oder denen es aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist ihre Angehörigen mitzuversorgen.

2.5 Kleinkindbetreuung

Ein Bezirk - drei Kindertagesstätten

In den drei Kindertagesstätte im Wipptal mit den Standorten Sterzing, Stange und Trens, standen im Jahr 2018 insgesamt **54 Betreuungsplätze** zur Verfügung der Familien. Diese Plätze reichten aus um **94 Kinder** zu betreuen im Ausmaß von ca. **60.000 Betreuungsstunden**.
Die Gemeinden waren damit in der Lage der steigenden Nachfrage der Familien nachzukommen und einen wichtigen Beitrag für die Vereinbarung von Familie und Beruf zu leisten.
Die Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo – Tagesmutter" erbrachte den Dienst im Auftrag der Bezirksgemeinschaft, alle drei Strukturen waren an **252 Tagen** geöffnet.

Im Jahr 2018 entstanden Führungskosten in Höhe von insgesamt ca. **€660.000.** Der Mindesttarif für die Familien betrug € 0,90, der Höchsttarif € 3,65. Die Kosten werden von den Familien, von den Gemeinden und von der Provinz getragen.

Anzahl der in den Kindertagesstätten betreuten Kinder nach Gemeinden 2014-2018						
Jahr	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**insgesamt**
Brenner	**1**	**2**	**2**	**1**	**3**	**9**
Franzensfeste	**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**1**
Freienfeld	**5**	**3**	**2**	**8**	**11**	**29**
Pfitsch	**4**	**7**	**5**	**4**	**6**	**26**
Ratschings	**13**	**14**	**18**	**16**	**25**	**86**
Sterzing	**30**	**27**	**38**	**39**	**47**	**181**
andere Gemeinden	**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**1**
insgesamt	**53**	**53**	**65**	**68**	**94**	**333**

Die Eltern zeigten sich sehr zufrieden mit der Qualität des Dienstes und die Entwicklung zeigt, dass die Anzahl der Familien, welche den Dienst „Kindertagesstätte" nutzt, stetig gewachsen ist. Dabei zeigten die Gemeinden Sterzing und Ratschings den größten Bedarf.
Grundsätzlich sind alle Kindertagesstätten den Familien des Bezirks zugänglich.

Im Zeitraum 2014-2018 wurden **333 Kinder** in einer Kindertagesstätte im Wipptal betreut.

2.6 Migration

2.6.1 Der Multizonale Dienst für humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht

Die Anlaufstelle am Brenner bietet den Flüchtenden eine Erstversorgung mit Nahrung und Kleidung, Hygiene, sowie interkulturelle Mediation und Information über Rechte und Pflichten. Sie ist im Jahr 2018 vom Freiwilligen Verein „Volontarius" Bozen im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Wipptal weitergeführt worden. Die gute Zusammenarbeit mit dem Verein „Volontarius" Bozen hat sich auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die Anzahl der Menschen auf der Flucht, denen am Brenner geholfen worden ist, ist größtenteils gleich geblieben; überwiegend waren nach wie vor erwachsene Männer (86,1%) gefolgt von erwachsenen Frauen (7,9%).

2.6.2 „MiWip" – Migration Wipptal

Informations- und Beratungsstelle für MigrantInnen, Institutionen und BürgerInnen im Wipptal

Die Anlaufstelle „MiWip" hat Ende Oktober 2018 in Zusammenarbeit zwischen der Bezirksgemeinschaft Wipptal und dem Verein "La Strada - der Weg ONLUS" ihren Beratungs- und Schalterdienst aufgenommen.
MiWip unterstützt ausländische Personen im Prozess der Eingliederung in ihr neues Umfeld; des Weiteren informiert es die einheimischen BürgerInnen und Dienste über sozial-ökonomische Themen hinsichtlich der Einwanderung.
Dieser Informationsschalter soll ein Schnittpunkt zwischen Institutionen und BürgerInnen sein und als Vermittler für ein korrektes Zusammenleben zwischen den Akteuren der Gesellschaft fungieren.
Von Oktober bis Ende Dezember 2018 haben Personen aus 9 verschiedenen Ländern den Dienst in Anspruch genommen.

2.7 Bilanz und Bericht aus der Buchhaltung

Leitung Dietmar Schneider

Steigerung der Einnahmen und der Ausgaben im Bezirksaltenheim

Im Jahre 2018 wurden im Bezirksaltenheim laufende Ausgaben von insgesamt **€4.060.608,06** verbucht. Dies ist eine Steigerung im Vergleich zum Jahr 2017 von ca. 2,64 %. Diesen Ausgaben stehen **Einnahmen in der Höhe von €4.231.464,17** gegenüber. Auch bei den Einnahmen gab es eine Steigerung gegenüber dem Jahre 2017 von ca. 1,25 %. Insgesamt wurde im Jahre 2018 im Altenheim ein Überschuss erwirtschaftet, der aus der nicht möglichen Nachbesetzung von Personal und aus geplanten aber nicht notwendigen Reparaturen resultiert.

Restliche Bereiche des Sozialdienstes

Im Jahr 2018 wurden im restlichen Sozialdienst **laufende Ausgaben von insgesamt €8.981.646,34** verbucht. Die ist eine Steigerung im Vergleich zum Jahr 2017 von ca. 0,67%. Diesen Ausgaben standen **Einnahmen von € 9.168.878,85** gegenüber. Bei den Einnahmen ist ein Rückgang von ca. 4,93% zu verzeichnen. Dieser starke Rückgang resultiert aus der Kürzung des Dienstes „Humanitäre Hilfe am Brenner".

Im Jahr 2017 erwirtschaftete der Sozialdienst einen Gesamtüberschuss von €650.552,03. Zieht man hiervon die Überschüsse aus den Bereichen der fixen Zuweisungen Auszahlungen FSH (€316.205,55), Mieten und Multizonale Dienste (€293.704,06) ab, so bleibt ein bereinigter Überschuss von €40.642,42 übrig.
Aufgrund der stetig steigenden Kosten und dem Anstieg der Ausgaben im Bereich FSH wurde im **Jahr 2018** nur mehr ein Gesamtüberschuss von €116.442,79 erwirtschaftet. Zieht man hiervon erneut die Überschüsse aus den Bereichen der fixen Zuweisungen Auszahlungen FSH (€5.620,47), Mieten und multizonalen Dienste (€97.312,75) ab, so bleibt ein bereinigter Überschuss von €13.509,57 übrig. Dieser Überschuss entspricht ca. 0,15% der laufenden Ausgaben.

Insgesamt kann man sagen, dass die Kosten ständig steigen (Anstieg der Personalkosten aufgrund der Dienstalter und neuer Kollektivverträge), die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel jedoch gleich bleiben bzw. rückläufig sind.

3. Wir sind engagiert – motiviert – professionell

Soziale Kräfte für Soziale Ziele

3.1 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen im Sozialdienst

MitarbeiterInnen (Stand 31.12.2018)

185 MitarbeiterInnen

- 164 Frauen (88,65%) / 21 Männer (11,35%)
- 143,17 Vollzeitäquivalente
- 66 Vollzeit (35,68%), 119 Teilzeit (64,32%)
- 85,95% des Personals in der Stammrolle, 14,05% provisorisch
- 32 Mitarbeiter*innen im Sozialzentrum
- 11 in den Sozialeinrichtungen,
- 41 im Sozialsprengel (davon 24 in der Hauspflege und im Tagespflegeheim für Senioren),
- 91 im Bezirksaltenheim
- 10 in der Direktion

PraktikantInnen (Jahresverlauf)
44 Praktikant*innen im Ausmaß von insgesamt 7.152 Stunden.

- 20 in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und in den Einrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung (3.125 Stunden)
- 5 im Sozialsprengel (davon 4 in der Hauspflege/Tagespflegeheim, 1 Verwaltung) (944,22 Stunden)
- 19 im Bezirksaltenheim – (3083 Stunden)

Die PraktikantInnen waren Studierende an der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt" sowie an der italienischen Landesfachschule für Sozialberufe „E. Levinas", am Sozialwissenschaftliches Gymnasium, am Realgymnasium, an der Universität Innsbruck, und im Ausbildungszentrum West in Innsbruck.

3.2 Ehrenamtliche HelferInnen im Sozialdienst

Ehrenamt

Im Jahr 2018 haben sich **15 Freiwillige** ehrenamtlich im **Sozialdienst** (außer BAH) betätigt (7 Frauen, 8 Männer) und **2.367 Stunden** geleistet. Der Großteil der Stunden (1.980) wurde für die Zustellung der „Essen auf Rädern" aufgewandt. Weitere Tätigkeiten waren die Führung des Sprachencafès, Sprachenlehre und Begleitdienste.

In das **Bezirksaltenheim** kamen **8 BürgerInnen** regelmäßig als freiwillige HelferInnen. Wesentliche Tätigkeiten bestanden in der Mithilfe bei der Tagesbetreuung: Spazieren gehen, Karten Spielen, Singen, Zeitvertreib durch Vorlesen oder „Ratschen" und auch die Mithilfe bei kleineren Arbeiten wie z.B. Kaffee austeilen.
Ungefähr weitere **63 BürgerInnen** waren gelegentlich ehrenamtlich tätig. Diese Zahl umfasst vor allem Vereine wie z.B. UPAD, die Caritas, die Bäuerinnen, die mit gelegentlichen Aktionen Abwechslung und Unterhaltung in den Alltag der Bewohner*innen brachten.
Insgesamt wurden auf diese Weise ca. **1706 Stunden** geleistet.

4. Wir reflektieren – evaluieren – bewerten -planen

Berichte aus den verschiedenen sozialen Einrichtungen und aus dem Sozialsprengel

4.1 Sozialeinrichtungen Wipptal „TRENS": Leitung Gerold Amort

Trotz des Führungswechsels im Sozialdienst war das Jahr 2018 gekennzeichnet von Kontinuität in der gewohnten qualitativ hochwertigen sozialpädagogisch-sozialpsychiatrischen Arbeit. Die Zeit des Wechsels wurde konstruktiv und lösungsorientiert gestaltet, sodass in meinem Bereich ein problemloser Übergang möglich war.

Akkreditierung

Mit der Akkreditierung der sozialpädagogischen Tagesstätte "ConTakt" im April 2018, bekamen wir von neuen die Bestätigung dafür, dass im Rahmen unserer professionellen Tätigkeit, im Sinne der NutzerInnen gute und solide soziale Arbeit geleistet wird.

Arbeitssicherheit und fachliche Weiterbildung

Ein Schwerpunkt im Jahr 2018 war die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen im Bereich der Arbeitssicherheit. Zudem wurden mehrere pädagogische Planungstage und Fallsupervisionen unter externer fachlicher Leitung durchgeführt.

Neue Räumlichkeiten

Um den geltenden Akkreditierungsbestimmungen entsprechen zu können, braucht es neue Räumlichkeiten sowohl für die Wohngemeinschaft „Haus Christophours" als auch für den Arbeitsrehabilitationsdienst. Im Jahre 2018 gab es diesbezüglich mehrere Treffen auf der Ebene der Bezirksgemeinschaft Wipptal, als auch mit den zuständigen Politikern und verantwortlichen Personen auf Landesebene. Weitere Schritte wurden geplant.

Praktikum mittels Außenverlegung

Auch im Jahre 2018 waren Praktikas mittels Außenverlegungen in diversen Betrieben ein sehr wichtiges Aufgabenfeld. Drei Praktikas wurden im Laufe des Jahres von Personen des ARD absolviert und waren somit ein wichtiges Instrument der Teilhabe und Integration in die Arbeitswelt. Zwei Personen gingen anschließend in ein Arbeitseingliederungsprojekt über.

Gute Auftragslage

Durch die gute Zusammenarbeit mit den bestehenden und auch neuen Betrieben konnten im Jahr 2018 wieder gute Arbeitsaufträge eingeholt werden, welche den arbeitstechnischen Anforderungen und Ressourcen der Personen im ARD entsprachen und wodurch eine weitgehende Arbeitsauslastung gewährleistet werden konnte.

4.2 Sozialzentrum Wipptal „FUGGER": Leitung Edeltraud Braunhofer

Schon wieder ist ein Jahr vorbei! Das Jahr 2018 war gekennzeichnet von organisatorischen und pädagogischen Herausforderungen, welche jedoch durch professionelle sozialpädagogische Arbeit, Kommunikation und Netzwerkarbeit gut bewältigt werden konnte.

Führungswechsel

Der Führungswechsel im Sozialdienst und die damit verbundenen Themen waren ein Schwerpunkt im laufenden Jahr. Mit Ende Mai ging die langjährige Direktorin Tinkhauser Christina in Pension und die neue Direktorin Dr. Christine Engl übernahm ihre Führungsposition mit Anfang Dezember. In der Übergangsphase wurde diese Funktion von der Generalsekretärin Dr. Lastri Laura übernommen, sodass ein gutes und reibungsloses Weiterarbeiten auch im Sozialzentrum „FUGGER" gewährleistet wurde. Dafür sei ihr ein großes Dankeschön ausgesprochen.

Akkreditierung

Anfang 2018 stand die Vorbereitung für die Akkreditierung der stationären Einrichtungen (Wohnheim, Wohngemeinschaft und Trainingswohnungen) auf dem Programm, welche dann im Sommer für das Wohnheim und die Wohngemeinschaft zur Zufriedenheit aller abgewickelt werden

konnte. Für die Trainingswohnungen ergaben sich einige wenige Auflagen, welche bis Herbst 2019 umgesetzt werden.

Weiterbildung

Ein wichtiger Schwerpunkt 2018 war wiederum die Weiterbildung unsere MitarbeiterInnen - besonders in Bezug zum Thema "Arbeitssicherheit". Zudem wurde die Supervision für die Erzieherinnen des Sozialzentrum Wipptal "FUGGER" und die Vertiefung der Weiterbildung " Begleitung und Betreuung von Menschen mit Wahrnehmungsstörungen" weitergeführt.

Personenzentriertes Arbeiten

Im Hinblick auf eine personenzentrierte Arbeitshaltung gegenüber den NutzerInnen wurde die "Unterstützte Kommunikation" als pädagogisches und methodisches Instrument eingeführt. Dies ermöglicht den Personen des Zentrums mehr Mitsprache und Teilhabe am alltäglichen Leben.

Organisation Wohnbereiche

Aufgrund des sich ändernden Bedarfes in Bezug auf Betreuung und Begleitung einiger Bewohner, war es notwendig geworden, die Organisation des Dienstes neu auszurichten und einen Nachtdienst im Zentrum einzuführen. Diese Herausforderung konnte in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen gut organisiert und umgesetzt werden, sodass jetzt eine durchgehende Betreuung gewährleistet werden kann.

Des Weiteren konnten im Jahr 2018 nach einigen Nachbesserungsarbeiten die neuen Räumlichkeiten der Wohngemeinschaft im zweiten Stock der Sozialzentrums bezogen werden. Dies freut in erster Linie jene Personen, welche dort außerhalb der Arbeitszeit ihren Alltag verbringen und diesen gemeinsam mit dem Betreuungspersonal so weit als möglich autonom und selbstbestimmt gestalten.

Projekte

Auch 2018 konnten im Laufe des Jahres mehrere Projekte realisiert und umgesetzt werden. Ein Höhepunkt war sicherlich der "Tag der offenen Tür" im Sozialzentrum, welcher in Zusammenarbeit mit den "Kräutergärten Wipptal" im Herbst veranstaltet wurde. Somit hatte die Bevölkerung der Wipptales und darüber hinaus die Gelegenheit, unser Haus kennenzulernen, und uns direkt bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Zudem wurde eine Bilderausstellung im Gemeindehaus in Lajen und der Besuch der Laternenparty gemeinsam mit den NutzerInnen organisiert. Neben den verschiedenen Verkaufsaktionen und -ständen im Haus und in der Stadt fanden auch immer wieder themenbezogene Ausflüge mit den Personen des Zentrums statt. Hierbei sei allen MitarbeiterInnen für ihren Einsatz, ihre Kreativität und Motivation gedankt.

Küche

Die Zusammenarbeit der Küchen im Sozialzentrum und im Altenheim war ebenfalls ein Schwerpunkt des Jahres 2018. Hier galt es diese weiterzuführen und zu vertiefen. Durch einen intensiven Austausch der Köche und Leiterinnen sowie der zuständigen Personen des Hygienedienstes der Sanität wurde schließlich ein gemeinsames Handbuch in Bezug auf HACCP ausgearbeitet und erstellt.

4.3 **Bezirksaltenheim Wipptal:** Pflegedienstleitung Daniel Fiorani

Einleitend möchte ich betonen, wie wichtig im Jahr 2018 für unser Führungsteam im Bezirksaltenheim das professionelle Coaching war. Es hat uns als Team nähergebracht und in der Bearbeitung von zum Teil schwierigen Themen unterstützt und begleitet.

Dienstzeiten

Im Bezirksaltenheim Wipptal hat sich im vergangenen Jahr die Notwendigkeit ergeben, die Dienstzeiten der MitarbeiterInnen den pflegerischen Erfordernissen der HeimbewohnerInnen sowie dem Personalstand anzupassen: Die Dienste wurden sowohl in der "Dementenstation" als auch in den zwei Pflegestationen verlängert - die Betreuungskontinuität ist somit optimiert worden. Außerdem besteht seitdem die Möglichkeit, ausschließlich in Nachtdiensten zu arbeiten. Diese Art von Arbeitsverhältnis kann Müttern entgegenkommen, welche sich im Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf befinden. Zusätzlich wird nun den MitarbeiterInnen ein breites Spektrum an Arbeitsverhältnissen angeboten. Zu den bestehenden Arbeitsverhältnissen von Teilzeit 50% und Teilzeit 75% sind auch Teilzeiten zu 60% bzw. Teilzeiten zu 85% möglich.

Reha in Pflege integrieren

Die zwei Physiotherapeuten sind zum Teil in die Pflege integriert worden und unterstützen seitdem gezielt die MitarbeiterInnen der Pflege beim Mobilisieren der einzelnen HeimbewohnerInnen. Zudem übernehmen sie bei den Teamsitzungen des Pflegeteams die Aufsicht im Wohnbereich.

Das „WIPP-Cafè“

Mit dem Ziel einen anziehenden Ort der Begegnung zu schaffen, wurde im Eingangsbereich des Bezirksaltenheims das „WIPP-Cafè „ als Hausbar eröffnet. Während den Öffnungszeiten werden HeimbewohnerInnen, Angehörigen, BesucherInnen und MitarbeiterInnen der Bezirksgemeinschaft Getränke serviert. Das "WIPP - Cafè" ist schnell zu einem zentralen Ort für das Zusammentreffen der HeimbewohnerInnen geworden. Dieses Ziel verfolgen und unterstützen wir auch weiterhin.

Vierbeinige BewohnerInnen

Im Dezember sind zwei sehr spezielle Gäste im Haus aufgenommen worden: die Katzen Herby und Lilly sind zur großen Freude unserer Heimbewohner im Parterre eingezogen. Es war immer schon ein großer Wunsch, ein Haustier im Bezirksaltenheim zu halten, weshalb der Pflegedienstleiter und die Leiterin der Tagesbetreuung im Herbst die zwei Katzen aus dem Tierheim Vintl in das Bezirksaltenheim gebracht haben.

4.4 **Sozialsprengel Wipptal:** Leitung Sieglinde Sigmund

Kurzweilig ist es nie gewesen, im vergangenen Jahr für die MitarbeiterInnen im Sozialsprengel Wipptal. Sei es in der direkten Pflege zu Hause bei den betreuten älteren Personen oder bei Erbringung der Leistungen in den Tagesstätten: Die Organisation der Einsätze aufgrund der Anfragen war nach wie vor eine anspruchsvolle Herausforderung.

Seniorinnen und Senioren

Wenngleich im Tagespflegeheim auf 13 Plätze aufgestockt wurde, gab es doch immer Personen auf der Warteliste. Eine mögliche Ausdehnung der täglichen Öffnungszeiten wurde erstmals geplant.
Mit dem Bezirksaltenheim wurde vereinbart, dass mehr anspruchsberechtigte Personen zum Mittagessen kommen können. Den anderen betreuten SeniorInnen wurde das Essen auf Rädern auch 2018 durch unsere unermüdlichen freiwilligen HelferInnen in ihr Zuhause zugestellt. Ihnen gebührt an dieser Stelle Dank und Anerkennung.
Im Seniorenwohnhaus „St. Elisabeth" fand im November die jährliche Patroziniumsfeier statt. In diesem Rahmen wurde die neue Direktorin vorgestellt und ihr ein Einblick in das voll ausgelastete Haus gegeben, das allen SeniorInnen ein angenehmes Wohnen mit Begleitung ermöglicht.

Anlaufstelle für Pflege und Betreuung bewährt sich

Auch im letzten Jahr erwies sich die Entscheidung des Landes, in allen Sprengeln eine Anlaufstelle für die persönliche Beratung der Angehörigen bei Fragen der Pflege und Betreuung zu errichten, als zeitgerecht und notwendig. Das Angebot wurde weiterhin gut angenommen, die Anfragenden schätzten die entgegengebrachte fachliche und menschliche Kompetenz. In guter und wertschätzender Kooperation von Gesundheitssprengel, Seniorenwohnheimen und Sozialsprengel wurden professionell und effizient Hilfestellungen gegeben und kreative Lösungen für herausfordernde Pflegesituationen entwickelt.
Oft aber fehlten auch die familiären Ressourcen und so nahm der sozialpädagogische Unterstützungsbedarf älterer alleinstehender Personen mit diversen gesundheitlichen oder sozialen oder auch Obdachlosigkeitsproblemen letztes Jahr weiter zu. Vermehrt mussten Ansuchen um Sachwalterschaft beim Vormundschaftsgericht von Amtswegen eingereicht werden.

Wiedereingliederungsprojekte

Hinsichtlich der Begleitung bei der Arbeitssuche, dem Finden von Praktikumsstellen für individuelle Wiedereingliederungsprojekte und bei der Arbeitsplatzbegleitung als solcher gab es auch 2018 eine positive Entwicklung, sodass alle Betroffenen bis hin zu den Arbeitgebern zufrieden mit den Projekten waren.

Unterstützung für Menschen in herausfordernden Lebenssituationen

Isolation und mangelnde finanzielle Absicherung waren bei Erwachsenen mit sozialen Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen sehr häufig Grund für eine Fallaufnahme über die Unterstützung durch die finanzielle Sozialhilfe hinaus. Hierzulande hatte die staatlich eingeführte Unterstützungsleistung REI wenig Einfluss. Bei den Beiträgen für Miet- und Wohnungsnebenkosten gab es 2018 einen weiteren Anstieg. Die wertvolle Zusammenarbeit mit Pfarrcaritas und Vinzenzgemeinschaft konnte auch in diesem Jahr zielführend und abgestimmt bei unterschiedlichen Notlagen von Einzelpersonen und Familien zum Tragen kommen.
Die Arbeit mit Migrationsfamilien in problematischen Situationen war auch aufgrund der kulturellen Unterschiede besonders in der Minderjährigenarbeit zeitintensiv und herausfordernd. Hinzu kam viel soziale Arbeit in konfliktbelasteten Trennungs- und Scheidungsfamilien, die großräumig auch auf das restliche Italien und darüber hinaus verteilt waren. Meist lebte nur ein Elternteil mit den Kindern in Südtirol. Generell zeigten dem Sozialsprengel gemeldete Kinder und Jugendliche vor allem schwere Verhaltensauffälligkeiten, psychische Probleme, Angst- wie auch Essstörungen, sowie Schwierigkeiten aufgrund von Beeinträchtigung.

Projekte

Das 2017 neu konzipierte sozialpädagogische Nachmittagsangebot „WiKids" („Wild Kids") förderte die zugewiesenen Kinder in ihrer sozialen Kompetenz, beim Erlernen von Regeln und Verhaltensweisen im Rahmen von Individual- und Kleingruppenprojekten. Für die Durchführung des Projektes beauftrage die Bezirksgemeinschaft den Verein „La Strada - Der Weg". 2018 übersiedelten mit WiKids von der Bahnhofsstraße in geeignetere Räumlichkeiten in der Geizkoflerstrasse.

Mit dem Verein „La Strada – Der Weg" konnte am Untertorplatz in Sterzing die „Beratungsstelle MiWip – Migration Beratung migrazione" in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Integration der Autonomen Provinz eröffnet werden.

Wichtige Partner in der Arbeit mit Familien

Ein extern beauftragter Partner war weiterhin die Sozialgenossenschaft „eos" aus Bruneck, die 2018 ein weiteres Jahr intensiver ambulanter sozialpädagogischer Familienarbeit in mehreren Familien in unserem Territorium im Auftrag des Sprengels geleistet hat.

Auch das Angebot der Familienberatung P.M. Kolbe wurde wieder sehr gut angenommen. Seit 2018 ist die Beratungsstelle im Sozial- und Gesundheitssprengel angesiedelt.

Netzwerkarbeit

Es zeigte sich vor allem beim herausfordernden Phänomen des Schulabsentismus und der Schulabbrüche, dass in der Netzwerkarbeit bei einer immer komplexer werdenden Landschaft an Fachdiensten sowie an Versorgungs- und Beratungsangeboten, die Situation nach mehr Absprachen und Klarheit in der Zuständigkeit verlangt.

Insgesamt nahm die Arbeit der Fachpersonen im Kinderschutz an Komplexität und Belastung merklich zu, auch deshalb, weil Eltern sich von Rechtsanwälten vor dem Jugendgericht vertreten ließen. Dies schuf kaum günstigere Bedingungen für eine unterstützende Sozialarbeit zum Wohl der Minderjährigen.

Personalsituation

In verschiedenen Bereichen des Sprengels herrschte auch im letzten Jahr personelle Unbeständigkeit und offene Stellen konnten nicht rechtzeitig nachbesetzt werden. Auch die Zeit bis zum Start der neuen Direktorin musste überbrückt werden, sodass es zuweilen sehr arbeitsintensiv war.

Neuerungen

Organisatorisch und technisch betrachtet gab es einige Änderungen im Sprengel. Schnell haben die MitarbeiterInnen die Neuerungen in der digitalen Verwaltung übernommen.

Das Angebot für den Erstkontakt mit den Fachdiensten des Sozialprengels jeden Donnerstag, konnte der Öffentlichkeit gut kommuniziert werden. Es wurde zunehmend häufiger genutzt.

Im vergangenen Jahr wurde auch die Außengestaltung vor dem Sprengel in Angriff genommen und ein schöner freier Platz und Raum für alle geschaffen, die in den St.-Jakob-Weg Nr. 8 kommen.

5. Wir danken - setzten fort – beginnen neu

Das Wort dem Bezirkspräsidenten

Der jährliche Sozialbericht gibt uns die Möglichkeit zurück zu blicken und Resümee zu ziehen.
Wir blicken auf ein gutes Arbeitsjahr zurück, das bestätigen auch die Berichte der LeiterInnen unserer sozialen Einrichtungen und Dienste. Die Lücke die durch die Pensionierung der langjährigen Direktorin Christina Tinkhauser erwartungsgemäß entstanden ist, hätte sicherlich für mehr Verunsicherung gesorgt, wenn nicht Generalsekretärin Laura Lastri interimsmäßig die Aufgaben der scheidenden Direktorin übernommen und die Position mit Umsicht ausgefüllt hätte. Dafür möchte ich ihr herzlich danken, ebenso wie dem Leitungsteam des Sozialdienstes und allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die sozialen Leistungen wurden in der gewohnt hohen Qualität erbracht und inhaltliche und organisatorische Entwicklungen kontinuierlich vorangetrieben.
Christina Tinkhauser war es in ihrer 17jährigen Führungsrolle gelungen eine Arbeitskultur und Organisationsstruktur aufzubauen, die sich bewährt hat. Ihre Nachfolgerin, Christine Engl, hat die Zeit nach ihrem Eintritt im Dezember 2018 genutzt um sich ein Bild von ihrem neuen Aufgabengebiet zu verschaffen. In diesem Prozess des Kennenlernens und sich Orientierens ist es ihr auch dank ihres jugendlichen Elans gut gelungen sich einzuarbeiten und zu positionieren. Das freut mich als Bezirkspräsidenten sehr, denn es gilt nun engagiert am Bestehenden und gut Funktionierenden anzuknüpfen und gleichzeitig zu schauen, welche neue Wege beschritten werden müssen, um die hohe Qualität zu halten und für neue soziale, gesellschaftliche, politische, ökonomische und ökologische Entwicklungen und Herausforderungen gewappnet zu sein.
Mein Dank geht an dieser Stelle an unsere ehemalige und an unsere neue Direktorin. Beiden wünsche ich in ihren neuen Realitäten viel Freude und Leidenschaft und die Möglichkeit, Pläne zu verwirklichen und Visionen zu verfolgen.

Inhaltlich ist eine der wichtigsten anstehenden Herausforderungen für den Sozialdienst bzw. für die ganze Bezirksgemeinschaft sicherlich der Neubau des Bezirksaltenheims.
Für einen möglichst reibungslosen Ablauf bedarf es der uneingeschränkten guten Zusammenarbeit der politischen VertreterInnen, der Führungskräfte und der MitarbeiterInnen der Bezirksgemeinschaft sowie der HeimbewohnerInnen und deren Angehörigen. Die Umbauphase wird insbesondere Letzteren einiges an Geduld und Anpassung abverlangen. Und darum möchte ich an dieser Stelle alle ersuchen und bitten. Es ist mir ein Herzensanliegen, dass wir dieses Vorhaben für eine gute Lebensqualität unserer Senioren und Seniorinnen und für unserer MitarbeiterInnen im Bezirksaltenheim gemeinsam verwirklichen und dem Wipptal neue Impulse geben.

Karl Polig

Herausgeberin:
©Bezirksgemeinschaft Wipptal, 2019
Direktion des Sozialdienstes: Dr. Christine Engl
Bahnhofstraße 10
39049 Sterzing
Tel.: 0472 726 412
Fax: 0472 726 433
E-mail: sozialdienste@wipptal.org
Homepage: www.wipptal.org